Fa. 383.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-177096-p0002-8

Kurtze, aber gründliche

Beschreibung,

Aller in Würtemberg

Berühmten

Sauerbronnen,

Und

Bäder,

Nach Ihrem Ursprung, Gegend, Gelegenheit, bey sichführenden *Mineralien*, besonderer Würckung, Gebrauch, *Diät*, auch übelem Mißbrauch, ꝛc.

Heraus gegeben

Von

Georg Friderich Gmelin, *Med.* D. und Hoch-Fürstl. Würtembergischen 32. Jährigem Aeltisten Hof-Medico.

Stuttgardt, gedruckt in der Cottaischen Hof- und Cantzley-Buchdruckerey, Anno 1736.

Vorrede.

WIr geben allhier eine kurtze, aber gründliche Beschreibung aller dermahligen berühmten Sauerbronnen, und Bäder in Würtemberg heraus, melden zwar, was vor Mineralien jedes Wasser bey sich führet, wie sie vor wenigen Jahren auf gnädigsten Befehl Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. des Hochseel. Herrn Hertzogs der berühmte Chymicus, weyland Apothecker zu Tübingen, nach der Methode des Hocherfahrnen Königl. Schwedischen Leib-Medici, Dris Urbani Hierne, per Reagentia auf das genauiste examiniret, und dessen Successor, Sein Sohn Johann Conrad Gmelin, in diesem Tractat das Decisum hiervon zum Theil deutlicher gegeben hat. Wir haben aber die Reagentia hierbey nicht specificiren

wollen, weilen sonsten dieses kleine Werck allzuweitläuffig würde. Übrigens geben wir dem geneigten Leser eine vollkommene Nachricht, theils von dem Ursprung dieser Gesundheit-Wasser, theils von deren Gegend-Gelegenheit, bey sichführenden Mineralien, besonderer Würckung, Gebrauch, Diät, und deren übelem Mißbrauch, wordurch zu unschuldiger Verkleinerung dieser so herrlichen Wasser, dieselbe öfters in bösen und falschen Ruff gekommen. GOtt segne noch ferner den Effect dieser so berühmten Wasser, zum Preyß Seines herrlichen Nahmens, und vieler tausend Krancken vollkommener Genesung, wie solches inbrünstig wünschet, und hoffet, ꝛc.

Stuttgardt, den 4. Febr.
Anno 1736.

Der AUTHOR.

SPECIFICATION

Der Sauerbronnen/ Und Bäder.

1. Der Deinacher
2. = = Göppinger
3. = = Zaisenhauser
4. = = Berger

} Sauer-bronnen.

5. Das Wild-
6. = = Zeller-
7. = = Boller-
8. = = Hirsch-
9. = = Cantstätter-
10. = = Nagolder-
11. = = Bläsi-

} Bad.

12. *Generale* Anzeigung der übrigen Sauerbronnen in und um Würtemberg.
13. Mißbrauch der Sauerbronnen, und Bäder.

I.

Deinacher-Sauerbronnen.

Ursprung.

Dieser Sauerbronnen ist einer von den ältisten Sauerbronnen.

Gegend.

Ligt eine Meilwegs von der Würtembergischen Stadt Bulach, in einem sehr tieffen und engen Thal, bey dem Dörfflein Deinach, und dem Wasser-Flüßlein, auch des Namens, so unterhalb auf eine Stunde in den Nagoldt fließt.

Gelegenheit.

Hat 1. ein neues wohlgebautes Sauerbronnen- und Trinck-Hauß mit 3. Eingängen, unten 14. Sauerbronnen-Quellen, nehmlich: die Herrschaffts-Quelle, 2. Quellen vor die Gäste, und eine Quelle zum Baden. 2. Eine grosse Altane über dem Sauerbronnen-Hauß, und daran die Cram-Läden rechter Hand. 3. Das grosse Herrschafft-Hauß, bey 300. Schuh lang, und 25. Schuh breit. 4. Eine anmuthige Lauber-Hütte, 300. Schuh lang. 5. Eine schöne Kirche, darinnen Predigten, und Bett-Stunden gehalten werden, und in welcher von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Eberhardts Printzeßin Schwester Antonia, ein schöner Altar mit Sian-Bildern gebauet worden. 6. Einen Fürstlichen

Lust-

Lust-Garten an der Lauber-Hütten und schönen Alléen und Spring-Bronnen. Eine lustige Plantage und Kegel-Platz, auch Alleé von Linden-Bäum ander Lauber-Hütten. 8. Einen schönen Weg zu der grossen und kleinen Tour beyderseits mit Linden-Bäumen besetzet. 9. Den grossen Fürstlichen Marstall. 10. Das grosse Fürstliche Reut-Hauß. 11. Zwey grosse neuerbaute Wirths-Häuser, deren das erstere das Cronen-Wirths-Hauß, und der jetzige Wirth Joh. Peter Keppler heisset, bey welchem sich das Sauerbronnen-Hauß befindet, hat zu guter Bewirthung der Gäste, ohne die Ordinaire Wirths-Stuben einen Saal 36 Stnben, 28. Cammern, und Stallung zu 200. Pferden. Das andere zum Hirsch, und der jetzige Wirth, als ein Bruder des erstern heisset Joh. Friderich Keppler, hat auch ohne die Wirths-Stuben zu guter Bewirthung einen Saal zum Speisen, und und sich zu divertiren, 22. Stuben, 30. Cammern, Stallung zu 50. biß 60. Pferden. Und ist das erste Wirths-Hauß, wann man von Calw in Deinach kommt. 12. Ein commodes Bad unter des Cronen Wirths-Hauß. 13. Ist fornen an dem Herrschefitlichen Hauß ein grosses schönes Caffeé-Hauß, mit 3. Stöcken, welches der Promenade gleich stehet. Zwey Stöck haben einen gantz besondern Eingang. Der unterste Stock ist zum Caffeé-Hauß gerichtet, darinnen einen grosser Saal, Royal-Spiell, Banco-Tisch, und was zu der Caffeé-Siederey gehöret, item ein Billiard ꝛc. Hat an Stuben und Cammern 28. Zimmer, und zu 8. Pferden Stallung. Der Besitzer dieses Hauses ist der dermahlige Haus-Schneider, und Plantage-Inspector allda mit Nahmen Georg Samuel Becher, hat die gnädigste Erlaubnuß auch Sauerbronnen-Gäste zu logiren gleich den Wirthen.

Mineralien.

Was vor Mineralia und Ingredientia dieser Sauerbronnen bey sich führe, ist aus des Herrn Doctoris.

und jetzigen Czaarischen berühmten Professoris Johannis Georgii Gmelini, eines Sohns des in der Præfatione gemeldten berühmten Chymici, Johannis Georgii Gmelini, weyl. Apothekers zu Tübingen im Druck herausgegebenen, und ab Ipso 1727. erudite conscripta Disputatione Inaugurali Medica sub Præsidio D. Dris Johannis Zelleri, de Acidulis Teinacensibus zu ersehen, da nach allen mit demselben vorgenommenen und beschriebenen Reagentibus, Er also von diesem Sauerbronnen pag. 44. schreibet. Ex hisce jam constat, Ingredientia Acidularum Teinacensium esse, 1. Sal acidum purum volatile, æque ac fixum. 2. Sal Alkali fixum, & Volatile. 3. Sulphuris subtilissima substantia, sive Gas Sulphuris, 4 Ferrum Embryonatum volatile, & 5. Terra quædam subtilissima, sive Virginea. Anbey ist wohl zu mercken, was dessen Herr Bruder, der in der Præfation gemeldte jetziger Apothecker zu Tübingen Johann Conrad Gmelin, ferner von diesem Sauerbronnen annotiret, nehmlich, daß Er eine Art Lasur bey sich führe, welche einer Flori Lunæ, sehr nahe komme, und welches in gantz Teutschland bey keinem Wasser, ausser diesem werde vermerckt werden.

Besondere Würckung.

Dienet demnach dieses Wasser vornehmlich in allen Haupt- und Nerven-Zuständen, und hat es in der Schwehrmuth, Melancholia, Maniâ, oder Tollsucht in Teutschland seines gleichen nicht, mithin dienet es ferner in hefftigem Kopffwehe, Glieder, Grieß, Nerven und Scorbutischen Zuständen, bey überflüßiger Galle und Säure, in Schlagflüssen, Gichtern, fallender Sucht, Lähmungen, Contracturen. In allen Zuständen, so von einem hitzigen scharffen Geblüt herrühren, als c. gr. bey vielem Nasen-Bluten, starcker Monathlicher Reinigung, hefftigen Gold-Adern, c. v. Weissem Fluß, unordentlicher Monathzeit, ausgefahrnen Gesichtern, Soodt, oder Brennen des Magens, Harn-

Bren-

Brennen, Gallen-Colic, Gelbsucht, und Gallen Kranckheiten, ꝛc. ꝛc. Es ist dieses Wasser ein überaus subtiler Sauerbronnen, züngerlecht, aber nicht so starck, als der Göppinger, läßt sich nicht allzuweit tragen. Wann man ihn aber überLand tragen lassen will, muß es gleich andern Sauerbronnen fordrist bey truckenem warmen Wetter geschehen, man füllet aber die Krüge, oder Flaschen jedesmal Abends bey der Sonnen-Untergang, stopffet sie mit Gurck- oder Pantoffel-Holtz wohl zu, verbindet dieselbe ferner mit Blasen, und Papier, und läßt sie durch den Sauerbronnen-Wirth verpitschiren. Man trägt hierauf die gantze Nacht hindurch den Sauerbronnen, daß er Morgens früh an dem verlangten Orth ankommt, so dann stellt man ihn in Keller auf Bretter, einen Schuh hoch über die Erden ein biß zwey Tag, und trinckt hernach denselben.

Gebrauch.

Dieser Sauerbronnen, wie auch der Göppinger, und das Berger-Wasser wird auf folgende Art am sichersten und besten Curweiß in dem Orth getruncken: Nehmlich den Tag nach der Ankunfft, und den Tag vor der Abreyse ruhet man aus, und trinckt keinen Sauerbronnen Curweiß. Den andern Morgen nach der Ankunfft, wann man nicht zuvor zu Hauß laxiret hat, nimmt man in einem halben Schoppen voll des Sauerbronnens ein oder anderthalb biß zwey Loth von dem Englischen Laxier-Saltz wohl zerlassen, auf einmal nach und nach, entweder also allein, oder, darein das äusserste Gelbe von einer Citronen-Schaalen zuvor geworffen worden, oder man nimmt des Nachts zuvor, und den folgenden Morgen jedesmal 10. von diesen 20. Laxirenden-Pillen, und bedienet sich hierauf eines gelinden Thées, oder warmen Fleisch-Brüh: Rec. Extract. Catholic. 16. gran. Mercur. dulc. opt. præp. 8. gran. Magister. Jalapp. 4. gran. Diagryd. Sulphur. 2. gran. Cum Essent.

Castor. F. l. a. Pilulæ Nro 20. conspers. pulvere Glycyrrh. D. G. 20. Laxier-Pillen. Will man es stärcker haben, so nimmt man anstatt des Extract. Catholic. das Extract. Panchymag. Croll. ad gr. 16. Sonsten können nach Proportion des Alters, und der Umstände diese Pillen vermehret, oder vermindert werden. Auf gleiche Art wird übrigens wieder vor der Abreyse laxiret. Sollte in währender Sauer-Bronnen-Cur derselbe nicht wohl durch die Oeffnung und Urin operiren, so wird von folgendem 8. Eröffnenden Sauer-Bronnen-Pülverlen über den zweyten dritten vierdten biß fünfften Tag ein Briefflein voll in dem erstern Glas-Sauerbronnen zerlassen genommen, welches auch mit einem halben biß gantzen Loth Englischen Saltzes geschehen kan. Rec. Tarrari solubil. 1. quintl. Aloes Epat. Diagryd. von jedem 1. gran. M. f. pulv. Det. dos. in 8. plo ad tor. dist. Ch. æqu. Oder man nemme an deren statt von folgenden Sauerbronnen-Pillen Nachts vorm Schlaffen 5. biß 6. auf einmal. Rec. Extr. Hermodactyl. gran 6. Panchymag. Cr. gran. 7. Rhabarb. opt. gran 8. Resin. Scammon. gran. 10. Mercurii dulc. 20. gran. Opobalsam. gran. 3. M. f. l. a. Pilul. pond. andert-halb gran. conspers. pulvere Glycyrrhiz. D. Anbey kan auch in währendem Trincken etwas weniges und nach Belieben von candirten Pommerantzen-Schaalen, überzuckertem Calmus, Aniß, Fenchel, Kümmich, oder dem Laxier-Aniß genossen werden. Sollte der Sauerbronnen zu starck laxiren, und purgiren, so nemme man entweder von dem Electuario Diascortii Fr. 1. Quintl. des Nachts vorm Schlaffen auf einmahl, oder 3. biß 4. Himmelische Theriac-Pillen, oder auch von dem Theriac selbsten einen biß 2. Messerspitz voll. Bey schlechtem Appetit und Magen-Beschwehrlichkeit können entweder von folgendem Trieseneth 2. biß 3. gute Messerspitz voll bey Beschluß jeder Mahlzeit Rec. Trag. Aromat. Officin. Spec. Dia Cret. Mynf. von jedem 2. Loth. M. f. pulv. D. ad sc. Oder auch von diesem Elixyr. Rec. Elix. Propriet. dulc. Essent. Balsamic. Frid. Hoffm. von jedem ein halb Loth M. ad V. ob

jeder

jeder Mahlzeit zu 40. Tropffen in einem Spitz-Kelchlen mit Wein genommen werden. Die übrige vorkommende Zufälle wird der auf den Deinach, Wildbad und Liebenzell bestellte Land- und Stadt-Physicus zu Calw besorgen, und ist hierzu die berühmte Gärtnerische Apothecke zu Calw bestens versehen. Zu der Sauerbronnen-Cur selber choisire man sich ein Trinck-Glas, welches den dritten Theil eines Würtembergischen Schoppens hält, mache mit deren 2. 3. höchstens 4. den Anfang, steige mit deren einem täglich auf, biß man auf deren 6. 9. höchstens 12. nach Erträglichkeit eines jeden Natur kommt, bleibe hernach also 8. 12. biß 14. Tag im höchsten, und steig hernach mit einem Glaß wieder ab, wie man aufgestiegen ist. Sollten welche den Sauerbronnen nicht kalt trincken können, so werden Flaschen mit diesem Wasser angefüllet, in ein wohl warmes Wasser gestellt, und wann viel Blätterlen über sich steigen, nur die 2. 3. erstere kräfftige Gläser hiervon getruncken. So lang man den Sauerbronnen trinckt, und welcher auch gantz gemählig solle getruncken werden, ja, wann man ein Glaß voll ausgetruncken, so macht man sich eine douce Bewegung mit Spatzieren-Gehen, und noch eine biß anderthalb Stunde darnach, und biß der Sauerbronnen wieder abgegangen. In währendem Sauerbronnen-Trincken solle man nichts lesen, will man aber von Zeitungen oder andern curieusen Sachen was wissen, so solle man es sich vorlesen lassen, sich nicht erzürnen, vieles Nachsinnen, betrübt seyn, unnöthige Sorgen sich machen, und allein auf seine Wiedergenesung mit ruhigem Gemüth bedacht seyn. Nachmittags wird kein Sauerbronnen Curweiß, sondern nur nach Durst getruncken. Des Morgens früh stehet man um 6. Uhr auf, um 7. Uhr trincket man den Sauerbronnen, und bringet hiermit samt dem Spatzieren-Gehen biß 10. Uhr zu, Mittags um 11. Uhr speiset man præcisè, braucht hierzu gegen eine Stunde, nach dem Essen machet man sich ein oder anderthalb biß 2. Stund lang eine gelinde Bewegung,

her-

hernach divertiret man sich auf allerhand angenehme erlaubte Arten, Abends um 6. Uhr, höchstens 7. Uhr speiset man zu Nacht, macht sich hierauf wieder eine gelinde Bewegung, und gehet so dann Nachts um 9. Uhr in das Bette. Sonsten seynd überhaupt alle Sauerbronnen sicherer von erwachsenen Personen, als von Kindern und alten Personen Curweiß zu gebrauchen. Zweytens Schwangere Frauen haben auch behutsamer das Wasser zu trincken, insonderheit gleich bey Anfang und zu Ende Ihrer Schwangerschafft. Dritttens ist weit ein besserer Effect zu hoffen, wann man den Sauerbronnen bey der Quellen, und nicht zu Hause trinckt, oder solche Cur etwa halb zu Hauß, und halb bey der Quellen gebraucht. Vierdtens die beste Zeit zu dieser Cur ist der Junius, Julius, und Augustus. Fünfftens, welche Personen aus Schwächlichkeit nicht lang gehen können, die können darauf, wo sie es vermögen, reuten, oder fahren, oder ein solches Wasser im Bette trincken, und es ausdämpffen. Sechßtens bey Brust-Zuständen, und zarten Visceribus ist der Sauerbronnen mit etwas Milch meliret nutzlich befunden worden. Siebendens nach der Cur ist nicht undienlich noch einige Tage zu Hauß 1. biß 2. Gläßlein Sauerbronnen nach Durst Morgens oder Abends zu trincken, oder auch den Wein darmit zu meliren. 8. Bey nicht erfolgtem vollkommenem Effect können die Sauerbronnen-Curen das folgende Jahr, oder über 2. 3. Jahren wieder reiteriret werden. 9. Bey Monathlicher Reinigung hält das Frauenzimmer ein paar Tag innen, und continuiret dann weiter fort.

Diæta.

In der Diæt ist 1. und fordrist nöthig, daß man bey unfreundlichem regnerischen, nassen, kalten und windichtem neblichtem Wetter sich zu Hauß, und im Zimmer halte, daselbst mit andern Sauerbronnen-Gästen das Wasser trincke, und sich eine Bewegung mache.

2. Nach

2. Nach der Jährlich gemachten Speiß, Ordnung sich verhalte, keine saure, scharffversaltzene, harte, rohe, unverdauliche, blähende, sehr fette, hitzige, und allzugewürtzte, oder mit Zucker zu viel versüßte Speisen genieſſe, nicht allzuschnell hinein eſſe, noch zu viel eſſe, keine Debauchen mache, in währenden Essen nicht leſe, oder verdrießliche Sachen vornehme, einen guten alten weiſſen Wein nach Proportion des Alters und Conſtitution mäßig und nicht überflüßig, pur und allein trincke, vor Obſt und Naschwerck sich hüte, und alle Brandtewein, Liqueurs und schädlichen Sachen äuſſerſt meide. Drittens und vierdtens die Ruhe zum Schlaff iſt schon angeſetzt, und wie man zwar öffters eine douce aber nicht zu hefftige Bewegung sich machen, auch in allem eine Moderation angewöhnen solle. Fünfftens Zu einer ordentlichen Leibes-Oeffnung gewöhne man sich alle Morgen, man mag Reitzung, oder keine Reitzung darzu haben, so wird sich die Natur nach und nach hierzu gewöhnen, und so hat gleichfalls das Frauenzimmer bey gewohnlicher Monathlichen Reinigung sich zu hüten, daß ſie keine Gelegenheit gebe, entweder zu solcher Zeit dieſelbe unnöthig zu treiben, oder mit Continuation des Sauerbronnens gar zu verſtopffen. Sechßtens vor hefftigen Gemüths-Bewegungen, als Zorn, Chagrin, Traurigkeit, vielem Nachdencken hüte man sich äuſſerſt, als welches die gantze Cur verderben kan.

Bad.

Das Bad wird gebraucht, wie man in der Inſtruction von Liebenzell ausführlich es beſchrieben hat.

Von Acidulis Deinacenſibus iſt weiter nachzuleſen: Dris Johannis Leporini Tractätlen in Octavo, item die schon gedachte Diſputatio Inauguralis Medica Johannis Georgii Gmelini, ſub Præſidio Dni. Dris Johannis Zelleri de Acidulis Deinacenſibus.

II.
Göppinger-Sauerbronnen.

Ursprung.

ES ist dieses Wasser gleich dem Deinacher auch ein uralt es Wasser, und von undencklichen Jahren schon berühmt gewesen.

Gegend.

Es ligt etlich hundert Schritt von der Stadt Göppingen, zwischen lauter Gärten, die jenseits der überbrückten Viltz an dem Fusse eines Hügels liegen.

Gelegenheit.

Hat zwey Quellen eine am grossen Gast-Hauß, die aus 4. Röhren, und eine unter dem sogenannten Moserischen Hauß, die aus einer eintzelen Röhre, Crystall hell und starck fliesset. Das Wasser selber hat einen durchdringenden, scharffen und räsen Geschmack, und unter dem Moserischen Hauß noch etwas mehrers, ohne Zweiffel, weil es dorten gleichsam in einem Keller bedeckt und vor den Sonnen-Strahlen verwahret ist. Das grosse Gast-Hauß, da der Chirurgus und Bad-Meister Joh. Georg Seitz dermalen heisset, hat unten eine geraume Gelegenheit zum Baden, und eine eigene Quelle, woraus das Sauer-Wasser, durch einen Gumper in den Kessel geleitet, und zum Baden gewärmet wird. In dem mittlern und obern Stock finden sich in die 16. bequeme Stuben und Kammern, und deren noch verschiedene kleinere unter dem Dach für gemeine Leute. Hat eine schlagende Viertel- und Stunden-Uhr; Ausser diesem grossen Gast-Hauß finden sich noch 2. andere, als das kleine mit 2. und das grössere Moserische Hauß mit

10.

10. Zimmern, endlich ein grosses Trinck-Haus, darinnen sich vor Regen und der Sonnen-Hitze unter dem Trincken zu verwahren. Es hat rechter Hand an dem Biltz-Fluß, und linckerseits auf der Wiesen gegen Fauern einen schönen Spatzier-Gang, darinnen eine vortreffliche Allée mit geringen Unkosten angeleget werden könnte, nicht weit darvon aber den gleich alls berühmten Jebenhauser-Sauerbronnen. Das Wasser leidet keine lebendige Thiere, als Fische, Frösche, und anderes Ungeziefer, sondern sie verrecken gleichbalden darinnen. Von dem 4. Stund von Göppingen oberhalb in Ulmischer Herrschafft liegendem Uberkinger, hernach Göppinger, und endlich dem Jebenhäuser Sauerbronnen haben die Alten geglaubet und geschrieben, daß sie zwar alle drey einerley Quellen und Mineralien führen, nur, daß der erstere der Stärckiste, der andere nehmlich der Göppinger der mittlere, und der Jebenhäuser der Schwächiste seye, und haben demnach dem erstern den Bauren, den andern den Bürger, und den 3. den Edelmann genennet.

Mineralia.

Der seel. Hoch-Fürstl. Rath- und Leib-Medicus D. Rosinus Lentilius, der von diesem Sauerbronnen ein ausführliches Tractätlen im Druck herausgegeben, meldet, daß nach vielen gemachten Experimentis und vorgenommenen Reagentibus dieses Wasser bey sich ein meist flüchtiges Alcalisches subtiles Sal, Schwefelichtes, Vitriolisches und Martialisches Minerale nebst einem starcken Spiritu Æthereo-Elastico bey sich führe.

Besondere Würckung.

Es dienet demnach dieses Wasser, nach denen von gedachtem Herrn D. Lentilio und andern berühmten Medicis Practicis gemachten Observationibus vornehmlich in allen Affectibus Chronicis, worbey die Viscera mehrer obstrui-

obstruiret, und in ihrer Substanz noch nicht læditet worden, nehmlich in allen Magen-Zuständen, die von hitzigen Gallen Feuchtigkeiten, oder von kalten Schleimigkeiten herrühren, in verlohrnem Appetit, Magendrücken, Blähungen, Aufstossen des Magens und Erbrechen, in allerley Colic-Schmertzen, Durchfällen, rother und weisser Ruhr, (da dieses Wasser aber warm getruncken werden muß) Hartleibigkeit, Verhaltung des Stuhlgangs. In der von versteckter Galle und Sero entstehender Gelb- und Wasser-Sucht, in der Miltz-Sucht, Hypochondrie, und daher entstehenden Melancholie. In Mutter Zuständen, derselben Aufsteigen, verhaltener, und überflüßiger Monathlichen Zeit, dem weissen Fluß, und Unfruchtbahrkeit. In Grieß-Zuständen, Engbrüstigkeit von Verschleimung, oder Krampff der Lungen, Hertz-Klopffen, Schwindel, Hauptwehe, und allerley Glieder-Schmertzen. In folgenden äusserlichen Zuständen thut es abermahlen herrliche Würckungen, als in dem Schlagfluß gelähmten Gliedern, in Paresi à Colicâ, in allerhand Krampff-Zuständen, in Schwachheiten der Glieder, Zittern, offenen Schäden, Geschwulsten, Krätze, und übriger Unreinigkeit. In Feig-Wartzen, Ausfall der Mutter, und des Affters, in Taubhörigkeiten, und andern Ohren-Zuständen; In Flecken und Blödigkeit der Augen, in Verstopffung und Fleisch-Gewächsen der Nasen; In allerley des Zahn-Fleisches, und des Zäpfflens Gebrechen, in weissem Fluß, und Gebrechen des Mutter-Halses, und zwar durch Baden, Waschen, Einspritzen, und Abtropffen, oder Embrocation. Wir wollen hierbey nicht gedencken von denen besondern Casibus, die bey unterschiedlichen Personen in gemeldten Zuständen so wohl der seel. Herr Land-Physicus zu Göppingen auch Rath- und Leib-Medicus Maskovvski in seinem Göppinger Bethesda, als auch nach der Hand der gleichfalls seel. Rath- und Leib-Medicus Rosinus Lentilius in seiner Beschreibung des Göppinger Sauerbronnens 1725. in 8vo beschrieben, und specificiret

hat,

hat, sondern nur dieses höchst Wunderwürdige melden, da nach Beschreibung Hieronymi Walchens, Med. D. und Stadt-Physici zu Göppingen in Beschreibung des Göppinger-Sauerbronnens pag. 572. 73. 74. und 75. derselbe meldet, daß durch den Gebrauch dieses Göppinger Sauerbronnens etliche Personen, denen mit Gifft vergeben worden, und so gleichfalls der weyl. Durchleuchtige Fürst, Hertzog Christoph, Höchstseel. Gedächtnuß nach bekommenem Gifft, nach 3. jähriger dessen Reiteration vollkommen wieder seye gesund worden.

Gebrauch.

Wie endlich dieser Sauerbronnen zu gebrauchen, und was vor Artzneyen hierbey zu nehmen seyen, ist ausführlich bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul: Gebrauch, beschrieben worden.

Diæta.

Hierbey, und unter diesem Titul ist zugleich die Diæta von diesem Wasser vollkommen zu finden, und also nicht nöthig solche unnöthiger Weise hierwider zu reiteriren.

Bad.

Und so findet man abermalen bey Beschreibung des Liebenzeller-Bades, unter dem Titul: Gebrauch, wie dieses Göppinger Saurbronnen-Bad mit Nutzen und sicher solle gebraucht werden. Der auf diesen Göppinger Sauerbronnen bestellte Medicus ist der Herr Land- und Stadt-Physicus zu Göppingen.

III.

Zaisenhäuser-Wasser.

Ursprung.

DJeses Wasser mag wohl von undencklichen Jahren her mit seinen Quellen schon entsprungen seyn, doch Anno 1713. seynd diese Quellen erst erfunden, und hernach wegen seines wunderbahrlichen Effects von unzehlich vielen Personen biß dato gebrauchet worden.

Gegend.

Es ligt dieses Wasser eine starcke viertel Stund von dem Dorff Zaisenhausen, zu Ende eines lustigen Wiesen-Thals, allernechst bey der Freyherrlichen Sickinger Marckung, auf Würtembergischem Boden, eine Stund von Gochtzheim.

Gelegenheit.

Das Bad-Haus hat 6. Zimmer, in deren jedem 2. 3. und mehrere Personen logiren können. Das Keller-Hauß, so an die Strassen gebauet worden, hat auch 4. Stuben. In beyden Häusern seynd oben unter dem Dach Kammern vor gemeine Leute. Zum Baden ist genugsame und gute Gelegenheit vorhanden vor Honoratiores und gemeine Leute beyderley Geschlechts. Hat einen schönen Trinck-Saal auf dem Platz, nebst einem Röhr-Bronnen von süssem Wasser gegen dem Bad-Haus. Im Dorff selbsten können noch viele Gäste logiren, doch müssen Sie sich selber speisen, und tractiren. Es seynd 4. eingefaßte Quellen vorhanden, davon die erstere und 3te am allermeisten zum Baden gebraucht werden.

Mine-

Mineralien.

Es hält dieses Wasser in sich nach denen von dem Herrn D. Brigel mit demselben gemachten Reagentibus einen subtilen Mineralischen Sulphur oder Schwefel, welchen eine zarte solutio Terræ Calcariæ vel Alcalinæ aufschlüsset, auch eine von dieser Solutione Sulphurea dependirende Solutionem Martis quodammodo Vitriolico-Aluminosam, nicht weniger ein reines Bitumen (Erd-Fette oder Agtstein) ja auch etwas Nitroses und Antimonialisches. Sonsten aber siehet dieses Wasser hell Crystall aus, schmecket aber wie ein Schuß-Pulver beym Trincken.

Würckung.

Es reiniget durch alle Theile des Leibes, insonderheit per Alvum und Urinam, und laxiret insgemein, insonderheit diejenige, die nicht sehr hitzigen und truckenen Temperaments seynd, schnell, oder nach und nach. Dienet in specie in allerley Haupt- und Augen-Schmertzen und Mängeln, im Schwindel, Ohren-Sausen, übelem Gehör, in Gichterischen Zuständen, vornehmlich in der fallenden Sucht, in Engbrüstigkeit, Husten, Blutspeyen, in anfahender Schwind- und Lungen-Sucht. In Magen-Zuständen, schlechtem Appetit, Miltz-Zuständen, Bauch- und Colic-Schmertzen, in Mutter-Affecten, Verstopffung, Monathlicher Reinigung, Bleichsucht, Cachexiâ Scorbuticâ, Wassersüchtigen Geschwulsten, in Grieß-Lenden- und Niern-Schmertzen, Harn-Mängeln, bey dem Gülden Ader-Fluß, deren Verstopffung und Schmertzen, in allen Glieder-Schmertzen und Contracturen, und Lähmungen. In allerhand Fiebern, sonderlich kalten Fiebern. Eusserlich in sehr vielen Augen-Mängeln, als Entzündungen, Flüssen, Flecken, Blödigkeit, und Blindheit. In allerley äusserlichen Schmertzen, Geschwührungen, Entzündungen, erkalteten, und erstarrten Gliedern, in offenen um sich fressenden Schäden, in der Krätze, und Unreinigkeit der Haut.

In Darm-Brüchen, Darm Geschwühren, Mutter-Vorfall, Unhaltbahrkeit des Urins, Gangrænâ, &c. &c.

Gebrauch.

Hierinnen differiret dieses Wasser von andern Sauerbronnen, nehmlich, daß von diesem Wasser gleich ein biß anderthalb Schoppen auf einmal getruncken, täglich mit einem Schoppen aufgestiegen wird, und biß es laxiret, hernach bleibt man 12. 14. biß 16. Tag lang im höchsten, und steigt hernach wieder ab, wie man aufgestiegen ist. Die von schwacher Natur seynd, können dieses Wasser gewärmt, und von jeder Flaschen nur die 2. oder 3. erstere Gläser trincken, und eben diese, die kalter und feuchter Natur seynd, trincken mit besserem Nutzen von der erstern Quelle, die übrige aber von den 3. andern Quellen. Was sonsten man von dem Gebrauch dieses Wassers, Insonderheit bey erforderenden Artzneyen zu observiren hat, findet man ausführlich bey dem Deinacher-Sauerbronnen beschrieben, unter dem Titul: Gebrauch.

Diæta.

So ist auch durchaus gleiche Diæt zu halten, wie bey dem Deinacher-Sauerbronnen, unter dem Titul: Diæt, mit mehrerem gemeldet worden.

Bad.

In diesem Wasser wird durchaus gebadet, wie es bey dem Liebenzeller-Bad ausführlich ist beschrieben worden, ausser, daß bey Augen- und Ohren-Zuständen, dasselbe des Tages 4. biß 6. mahl laulecht eingetröpfelt, oder mit Ventosen, kleinen Gläßlen solches Wasser appliciret, und dessen Dampff durch die Wienerische Post-Hörnlein, oder auf andere Art in diese Theil, oder auch andere Glieder wohl bedecket gelassen wird. So dienet auch dieses Wasser zum Kopff-waschen, Clystieren, einspritzen der

Mutter-

Mutter, und offene fistulirte Schäden, ingleichem zum Gurgeln, und Mund uswaschen.

Der schwartze Schleim, und die schwartze leimichte Erde, werdurch dieses Wasser fließt, hat endlich denen gleichfalls wohl gedient, die solche über die Glieder warm geschlagen. Ein mehrers von diesem Jaisenhäuser-Wasser suche in Herrn D. Johannis Matthæi Brigelii 1715. in 8. herausgegebener kurtzen Beschreibung des neu entdeckten Gesund und Heilbronnens zu Jaisenhausen, welcher auch auf dieses Gesundheits-Wasser zugleich bestellte Medicus ist.

IV.

Berger-Sauerbronnen.

Ursprung.

DJe Quellen von diesem Wasser mögen zwar vor mehr als 100. Jahren her schon entstanden seyn, indeme uralte Leute sich noch erinnern, daß in diesem Wasser gemeine Leute sich gebadet, und hiervon sehr grossen Nutzen empfunden haben. Vor ungefähr 12. Jahren aber ist dieses Wasser, da man es angefangen zu trincken, jährlich mehr in grössern Ruhm gekommen. Ich, der Author dieses Tractätleins habe, nachdem ich das Wasser zum erstern versuchet, und zuvor von Nürnberg inverhalb 5. Jahren mehr als 1000. Gulden Egerer Sauerbronnen vor hohe Stands- und andere Personen beschreiben müssen, befunden, daß es dem Geschmack nach gantz dem Egerer Sauerbronnen gleich gekommen, und so gleichfalls seiner vortrefflichen Würckung nach mit demselben hierinnen fast gleiche Proben thut.

Gegend.

Es ligt dieser Sauerbronnen dreyviertel Stund von der Hoch-Fürstl. Würtembergischen Residentz-Stadt

Stuttgardt, bey Berg, auf einer Insul, da beyderseits der Neccar vorbey fließt, lincker Hand, wann man dahin kommt, der alte Hoch-Fürstl. Holtz-Garten sich befindet. Die Quellen, so ungefehr in der Mitten der Insul sich befinden, und kaum 8. biß 10. Schuh von dem Neccar lincker Hand entsprungen, liegen ungefehr im Quadrat, steigen aneinander beständig und häuffig auf, das Wasser ist im Sommer warmlecht, im Winter aber noch mehr. Im Grund, welcher eines Manns hoch ist, zeigen sich weisse Kiesel-Stein, und distinguiret sich dieses Wasser darinnen von dem Sultz-Wasser zu Cantstadt, da das letztere hingegen alles rothfärbet. Bey heftigem Regen, und wann diese Insul gantz überschwemmet wird von dem Neccar, so zeigen sich diese Quellen in ihrem Quadrat gantz hell und klar wie es dann jedesmal auch so geschöpffet, und getruncken wird, und stossen sie das Neccar-Wasser immer lincker Hand in den Neccar. Es ist dieser Sauerbronnen unbedeckt, nicht formlich gefaßt, sondern nur mit Brettern umgeben, hat einen kleinen Steig, da man auf diese Insul kommen kan, ohnerachtet dieses Wasser im Sommer so häuffig abgeholet wird.

Gelegenheit.

Von einiger Gelegenheit, diesen Sauer-Bronnen gebührend und bequemlich zu trincken, findet man dermahlen noch nichts, ausser, daß Berg hart daran gelegen, und ein gutes Wirths-Haus darinnen ist, und zu Stuttgardt auch weit umher solches häuffig getruncken wird.

Mineralia.

Der weyland vieljährige Fürstl. Hof-Apothecker, und berühmte Chymicus, Herr Ulrich Gottlieb Heller, hat nach vielen gemachten Experimentis, und mit diesem Wasser vorgenommenen Reagentibus befunden, daß solches Wasser bey sich führe ein Sal Neutrum Metallicum, beste-

hend

hend ex Acido & Alcali, Spiritu volatili, Vitriolo Martis, & Terrâ Alcalicâ.

Besondere Würckung.

Es hat dieses Wasser bißhero recht ungemeine Proben bewiesen, worvon ich der Author dieses Tractätleins, stupendos Effectus an meinem eigenen Leibe, und auch bey so vielen andern Personen durch GOttes Gnade anrühmen kan. Nehmlich es hat sich ungemein dienlich erwiesen, in vollkommen verdorbenen Mägen, verlohrnem Appetit, schlechter Däuung, in dem Soodt, Magen-Krampff, Verstopffung des Leibes, Miltzsüchtigen Zuständen, in der Gelbsucht, præservative bey denen, die viele Jahrgänge dem kalten Fieber unterworffen gewesen, bey ansetzender Abstehung des Geblüts, Cachexiâ, allen Scorbutischen Zuständen, bey würcklicher anfahender Wassersucht, Geschwulsten, Rothlauffen, in Grieß- und Harn-Zuständen, Stein-Schmertzen, in Verstopffung und überflüßiger Monathlichen Reinigung, dem c. v. weissen Fluß Mutter-Zuständen, in desperatem vieljährigem Kopff-Weh, Schwindel, Glieder-Schmertzen, und zittern der Glieder ꝛc.

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Sauerbronnens wird vollkommen nebst denen darzu gehörigen Artzneyen vorgenommen, wie er bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul, Gebrauch, ausführlich ist beschrieben worden.

Diæta.

Und so ist gleichfalls auch eben diese Diæt zu halten, welche bey dem Deinacher-Sauerbronnen vorgeschrieben worden.

Bad.

Wie, und in was vor Zuständen man dieses Wasser als ein Bad sehr nutzbar gebrauchen könne, ist zwar

einiger massen aus dessen bey sich führenden Mineralien zu judiciren, doch weilen keine Gelegenheit zum Baden bishero noch ist aufgerichtet worden, so ist dermahlen noch keine Nachricht hiervon zugeben, weilen es noch an denen Experimentis fehlet, in was vor Zuständen dieses Wasser äusserlich vornehmlich auch dienen möchte.

V.

Wild-Bad.

Ursprung.

NAchdem Deucero ist das Wild-Bad schon erfunden worden Anno Christi 212. durch ein Wild-Schwein, so sich darinnen gebadet, dahero es auch den Nahmen Wild-Bad bekommen haben solle. Ist immer von solcher Zeit an einerley, gleichen und erträglichen Wärme, dahero das Sprichwort entstanden: Ist eben recht, als wie das Wild-Bad. Schon vor Zeiten hielte man darvor daß die 3. Bäder, als das warme Bad Baden in dem Marggrafthum Baden-Baden, unser Wild-Bad, und das Zeller-Bad einerley Quellen habe, indeme solche in gleicher Linie von einander stehen, nur, daß das erstere sehr heiß, das andere in rechter Wärme, das dritte aber, als das Zeller-Bad nur in dem Grund seiner Quellen etwas warm sey. An diesem Wild-Bad hat man niemahls einen Mangel weder in der hitzigsten und truckesten Zeit gehabt, noch auch in dem kältisten Winter, als wie Anno 1709. ein solcher gewesen, gefunden, daß es an gleicher Wärme nachgelassen, vielweniger solches Wasser gar gefroren wäre.

Gegend.

Es ligt dieses Wild-Bad (welches ein Städtlein ist) an der Entz zwischen hohen Bergen, unten in einer grünen Auen, an allen Seiten herum mit Gebürg und Wald umgeben.

Gele-

Gelegenheit.

In diesem Wild-Bad ist 1. das Bad-Haus selbsten solches stehet frey und in der Mitten des Städtlens, darinnen ist fordrist das Herren-Bad, darnach das Burger-Bad, hinten das Frauen-Bad, und das gemeine Weiber-Bad. Diese Bäder seynd hochgewölbt, sonderlich das Herren- und Bürger-Bad. Bey jedem Bad seynd Cabineter, da man sich aus, und wieder anziehen, die Kleyder und Hemder aufbehalten, und das Bad-Hemde wieder jedesmahl durch den Bad-Meister, Bad-Knecht, Bad-Meisterin oder Bad-Magd rein und trucken haben kan. Der Boden von den Bädern ist mit zartem Sand überall gleich beschüttet, hat runde, grosse, glatte Stein, darauf man sitzen kan. Bey dem Eintritt ist es kühler, sonsten überall gleich warm, ausser, wo die Quellen hervor kommen, und insonderheit bey der sogenannten Hölle, wo die Quellen am stärckisten, und es am wärmsten ist, doch jedesmahlen so, daß es in der Wahrheit heissen mag, es ist eben recht, wie das Wild-Bad. 2. Das grosse Herrschafftliche Hauß, in welchem unten das Fürsten-Bad sich befindet. 3. Bey dem obern Thor ist lincker Hand das Pferd-Bad, und rechter Hand drausen vor dem Thor das Armen-Bad. 4. Gleichfalls vor solchem Thor kommt man zum Schieß-Haus, und einer grossen und langen Allée, darinnen man spatzieren gehet. 5. In dem Städtlein selbsten seynd von Wirthshäusern, der Beeren Wirth, das Waldhorn, worinnen zugleich eine Schieß-Tafel, und Biliard ist, ferner der Engel, Cronen, Sonnen, Schwahnen- und Adler-Wirth, und seynd die 2. erstere die Vornehmste, und zu Bewirthung der Gäste genugsam, ohne, was hernach von Wirths-Häusern in der Vorstadt sich befindet. 6. In der Stadt ist auch eine schöne Kirche. Und 7. mitten auf dem Marckt ein schöner grosser Bronnen mit vielen Röhren, welches Wasser, so gut es ist zum kochen, so kalt ist es, so, daß man das Vieh hiervon nicht trincken lassen darff.

Mineralia.

Der verstorbene Herr D. Josephus Gärtner, ein Sohn des berühmten Herrn Achatii Gærtners, weyl. Stadt- und Land-Apotheckers zu Calw, hat zwar in seiner Disputatione Inaugurali Medicâ, sub Præsidio B. D. D. Johannis Zelleri, de Thermis Ferinis atque Zellensibus nach allen vorgenommenen Reagentibus, und gemachten Experimentis gemeldet, daß dieses Wasser gleich dem Zeller-Bad ein überaus subtiles und reines Wasser seye, und dem Töplitzer, Hirschberger, Pfeffer- und Schlangen-Bad gleich komme, der gemeldte Herr Apothecker, Johann Conrad Gmelin aber beschreibet solches deutlicher, nehmlich, daß es nach denen vorgenommenen Reagentibus einen Mineralischen Schwefel, ein Sal Alcali, und auch ein verborgenes Sal Acidum cum Terrâ adstringente conjunctum bey sich führe. Der auf dieses Bad bestellte Medicus ist Herr Stadt- und Land-Physicus zu Calw und Dieland Apothecke allda.

Besondere Würckung.

Es dienet demnach dieses Wild-Bad vornehmlich in allen Glieder und Nerven, und so dann in denen Grieß-Zuständen, folglich in Contracturen, Schwindungen der Glieder, Krampff-Zuständen, Lendenweh, Ischiadic, Podagrâ, Chiragrâ, Rhevmatismo &c. Ferner in Miltz und Mutter-Zuständen, fallender Sucht, und Lähmungen, insonderheit von der Colic, in unordentlicher zu vieler, oder zu weniger Monathlichen Reinigung, Gold-Ader-Fluß, oder deren Versteckung, in Stein-Schmertzen, Blessuren und alten Schäden, ꝛc. ꝛc.

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Bades wird entweder allein vorgenommen, oder etliche trincken den Deinacher-Sauerbronnen, welchen man alle Tage frisch haben kan, zu einem Schoppen oder halben Maß eine Stunde zuvor,

oder

oder andere, die solchen Sauerbronnen Curweiß trincken, machen sich, wann sie auf die Heiffte gekommen, in das Wild-Bad, continuiren allda die Sauerbronnen-Cur, und gebrauchen hierbey ein paar Stunden darnach das Wild-Bad auf folgende Art. Das Wild-Bad wird Morgens früh um 6. 7. biß längstens 8. Uhr nach oben gemeldten Umständen vorgenommen. Man kleidet sich zu Haus völlig zuvor aus, und behält die Unter-Strümpff, das Hemmet, und den Nacht-Rock nebst denen Pantoffeln an. In denen Cabinetern ziehet man das Bad-Hemmet an, hänget seine übrige Kleydung an die hierzu gemachte Höltzerne Nägel. Wann man in das Bad durch Staffeln hinunter gehet, lässet man die Pantoffeln oben stehen, die der Bad-Meister, Bad-Frau, oder die Ihrigen indessen nebst der Kleydung bestens bewahren. Man setzet sich Anfangs in das Wasser, wo keine Quellen, hernach, wo die Quellen seynd, endlich und die letzte viertel oder halbe Stund, wo man es nöthig hat, in die sogenannte Hölle. Man machet hierbey den Anfang mit einer halben, dreyviertel biß gantzen Stunde, steiget hernach täglich mit einer viertel oder halben Stunde auf, biß man im höchsten auf anderthalb biß zwey Stunden kommt, continuiret hernach gegen die 14. Tag lang im höchsten nach eines jeden Erträglichkeit, und steiget hernach so wieder ab, wie man aufgestiegen ist. Nach dem Bad ziehet man sich in dem gemeldten Cabinet wie zuvor, wieder an, trücknet sich hierbey mit warmen Tüchern und Servietten, legt sich hierauf gegen eine Stunde lang in das Bette, und ruhet, dämpfft oder schläfft darinnen nach Gemächlichkeit. Wann man im Bad ausschlägt, muß man darmit NB. continuiren, biß man völlig wieder heyl ist. Bey dem Frauenzimmer ist bey entstehender Monathlichen Reinigung bey denen 2. 3. erstern Tagen innzuhalten, hernach aber darmit zu continuiren. In währendem baden solle man nicht essen, trincken, oder schlaffen, ausser, daß einige von der Quellen dieses Wassers im baden 2. biß 3. Gläser trincken, worüber der auf dieses

Bad

Bad bestellte Stadt und Land-Physicus zu Calw zu consuliren ist. Die Cur wird nach Beschaffenheit der Umständen 3. biß 4. Wochen oder mehrers continuiret. Den Tag nach der Ankunfft, und den Tag vor der Abreyse ruhet man aus, und bedienet sich übrigens auch der Artzneyen, wie bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul: Gebrauch, ist gemeldet worden.

Diæta.

Ein gleiches ist bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul: Diæt, zu finden.

VI.

Zeller-Bad.

Ursprung.

ES ist das Zeller-Bad ohnstreitig gleichen Alters mit dem Wild-Bad, wie bey dem Titul des Ursprungs des Wild-Bades mit mehrerem kan gelesen werden.

Gegend.

Die beyde uralte Liebenzeller Wasser-Bronnen ligen in einem anmuthigen Wiesen-Thal, an dem Wasser der Nagold, zwischen der berühmten Handels-Stadt Calw, und der Marggräfl. Baden-Durlachischen Stadt Pfortzheim, eine halbe viertel Stund ohngefehr von dem Städtlein Liebenzell, so, daß die Bad-Gäste ihren Gottes-Dienst allda abwarten können, und werden denen Catholischen Honoratioribus auf unterthänigstes Ansuchen à Sereniss. Dom. Duce Geistliche in die Zimmer verwilliget, die Geringere aber haben Gelegenheit ihren Gottes-Dienst entweder zu Neuhausen, so nur drey-

vier-

viertel Stund, oder zu Weylerstadt, so 2. Stund vom Bad ist, sich zu bedienen.

Gelegenheit.

Das Zeller-Bad wird eingetheilet in das obere und untere Bad. In dem obern Bad seynd 18. Stuben, 30. Cammern, Stallungen zu 70. biß 80. Pferden, und Platz zu 3. biß 4. Chaisen. In dem untern Bad seynd 24. Stuben und so viel Cammern, Stallungen zu 100. Pferden, und Platz zu 10. Chaisen. Der Nahme von dem obern Bad-Wirth, so gestorben, hat geheissen, Joh. Jacob Büchsenstein, der untere Bad-Wirth hingegen heißt Georg Jacob Buchsenstein. Im obern Bad, und zwar unter denen Zimmern entspringet die Quelle laulecht, ist in einem Kasten, so ohngefehr eines Stockes hoch, und im Quadrat 18. Schuh lang und breit ist. Die untere Quelle entspringet auch laulecht mitten im Bad unter den Zimmern, ist eines völligen Stockes tieff, und in den 4. Ecken 36. Schuh weit im Kasten. Diese beyde Quellen werden durch Röhren vom Kasten heraus geleitet. Sonsten seynd beyde Kästen mit einem stattlichen Gebäu von vielen Gemächern, Stuben, Cammern, und auch Stallungen, gleich einem Spital-Hause versehen, die anwesende Gäste darinnen zu beherbergen, umher von Gemäuer-Wercke, beschlossenen Thüren und Thoren wohl versehen und eingefaßt, und ist demnach sicher allda zu leben und zu ruhen, es werden auch von den Bad-Wirthen alle Personhnen mit allem, was man nur verlangt, Standes und Werth nach auf das beste und ohne Klage serviret und bewirthet. Es ist aber das untere Bad, ratione Situationis vor dem obern renomirt, massen dasselbe vor Jahren zur Bequemlichkeit gnädigster Herrschafft wohl gebaut, und mit einer Brücken über die Nagold versehen worden. Im obern Bad badet man in Zübern allein, hingegen im untern Bad badet man theils in Zübern, theils kan man auch in einem besondern

Mann-

Mann- und Frauenzimmer-Bädlein das Wasser warm oder kalt durch bleyerne Teichel lauffen lassen, so vor diesem gnädigster Herrschafft zu liebe angerichtet worden, es dörffen sich aber andere Bad-Gäste auch dessen bedienen. Es hat übrigens gnädigste Herrschafft allda ein eigenes Lust- und Cramer-Hauß erbauet, dessen sich die Gäste im Spazieren-Gehen bedienen können. Neben gebrauchender Bad-Cur kan man den Deinacher-Sauerbronnen alle Tage frisch um einen leidentlichen Preiß auch hier haben. Die ihn wieder auszuschwitzen oder auszulauffen verlangen, mögen ihren Spazier-Gang nehmen entweder in den Bädern selbsten, oder aber auf der Wiesen in einer schönen Linden-Alleé, das Thal auf oder ab, Berg ein oder aus, nacher Calw, Closter Hirschau, Pfortzheim, Weylerstadt, wohin es denen Bad-Gästen gefällig oder beliebig ist, massen sich gemeldte Oerter von dem Zeller-Bad nur zum theil 1. anderthalb 2. biß 3. Stunden weit befinden. Wegen der Vortrefflichkeit dieses Bades seynd viele hohe und niedere Stands-Personen allda gewesen aus Pariß, Schweden, Oesterreich, Amsterdamm, Hamburg, Holl- und Niederland, Hessen-Anspach ꝛc. Wie deren über die 100. noch allda sich befindende Wappen bezeugen. Innerlich seynd in Conspectu Domus hujus Balnei die Worte zu lesen: Burgfrieden. Ferner als das Wahr-Zeichen:

Auf ein Zeit hat ein Mann ein Weib,
Die liebt er als sein eigen Leib,
Weil aber sie ihm keine Kinder gab,
So bekümmert er sich hefftig drab,
Rieth ihr, daß sie zog ins Bad,
Sie zog hin auf des Mannes Rath,
Wußt nicht, wies gieng, gut war die Stund,
Schwanger wird das Weib, die Magd, und der Hund.

Mine-

Mineralia.

Daß dieses Zeller-Bad gleich dem Wild-Bad einerley Quellen führe, ist bey Beschreibung des Wild-Bades schon gemeldet worden, nur, daß jenes von diesem in der Wärme differiret, und das Zeller-Bad gewärmet werden muß. Sonsten judiciret Hr. D. Gärtner von diesem Zeller-Bad, wie von dem Wild-Bad, daß es ein überaus subtiles und reines Wasser sey, welches dem Töplitzer, Hirschberger, Pfeffer und Schlangen-Bad sehr gleich komme. Herr Johann Conrad Gmelin Apothecker aber beschreibet es auch nach seinen Mineralien, und mit denselben vorgenommenen Reagentibus, nemlich, daß solches Wasser nebst einem gebrochenen Sale acido, und Alcali volatili, auch ein Sal fixum cum Terrâ subtilissimâ bey sich führe.

Besondere Würckung.

Die besondere Würckung dieses Zeller-Bades besteht darinnen, daß es vornehmlich in allen Frauenzimmer Zuständen, und insonderheit in deren Unfruchtbahrkeit, ungemeine gute Proben vor allen andern Bädern gethan, und so auch beyderley Geschlechts in allerley Glieder, u. Nerven Zuständen. Der berühmte Med. D. Herr Joh. Wolffgang Mögling, Physicus zu Pfortzheim, und zugleich Leib-Medicus zu Baden-Durlach hat in einem besondern Schrifftlich heraus gegebenen Tractätlen dieses Wasser vor sehr dienlich und bewährt befunden, und beschrieben wider die Flüß, fliegende Hitzen, Rothlauffen, Schlag, Lähme, und Contracturen, wider den Schwindel, Unsinnigkeit, verruckten Verstand, Ubelriechen aus dem Mand, Nasenbluten, und Nasen-Geschwähr, Husten, Lungen-Fäule, Hertz-Klopffen, Unwillen zur Speise, in Magen-Schmertzen, Verstopffung der Leber, Hitz der Leber, Miltz-Verstopffungen, und Schmertzen. In Leibes, Verstopffungen,

Ge-

Geschwulst und Geschwähren des Gekröses, in Grimmen, Durchlauff des Leibes, Blähungen des Bauches, und Winden, Affters-Geschwulsten, Gold-Adern, deren Versteckung, und zu vielem Fluß. In Nieren-Grieß-Sand-Stein-Schmertzen und Geschwüren; Im Blasen-Stein, Harn-Winden, Blut-Harnen, Unhaltbahrkeit des Urins, in Verletzung des Blasen-Halses. NB. in Mutter-Zuständen, zu vieler oder zu weniger Monathlichen Reinigung, im weissen Fluß, Miß-Farbe des Geblüths, Mutter-Schwährungen, hauptsächlich in der Unfruchtbahrkeit. Ferner im Rucken-Weh, Podagrâ, Hufft-Wehe, Glieder-Schmertzen, zu kurtzen und gespannten Adern, im Krampff-Mattigkeit der Glieder, erfrornen Gliedern, deren Schäden, Geschwähren, in particulairen Geschwulsten, Krampff u. Kindes-Adern, ꝛc. ꝛc.

Gebrauch.

Der beste Gebrauch dieses und aller anderer warm gemachten Bäder ist. 1. Wann man nur etwas mehr als Milch, oder laulecht warm in das Bad sitzet, hernach in der Mitte dessen Gebrauchs zwar etwas mehrers warmes sich zu giessen lässet, doch niemahlen, daß man darinnen sehr schwitze, viel weniger kurtzen Athem, Bangigkeiten, Hertzklopffen, Kopffwehe, vielweniger gar Schwächenen bekomme, und steigt man, wie beym Einsitzen gantz temperat warm wieder aus dem Bad. 2. Daß man nie tiefer als biß an den Nabel, oder biß über die Lenden sitze. Hierbey kan man sich entweder auf hangende Tücher, so mit Hacken an dem Zuber fest gemacht werden, oder auf mit Eichenen Hobelspähn gefüllte Küssen, oder nur bloß auf den Boden sich setzen. 3. Bade man Anfangs nur eine halbe, höchstens drey viertel Stund lang, steige hernach täglich mit einer viertel Stunde biß auf eine, anderthalb, höchstens 2. Stunde nach Erträglichkeit auf, im höchsten, bleibe man 8. 10. 12. biß 14. Tag lang, oder auch länger, und steige hernach wieder ab, wie man aufgestie-

gen

gen ist, 4. des Nachmittags wird niemahl Curweiß, sondern nur nach Belieben zuweilen, und zwar nur halb so lang, als des Vormittags, Abends um 4. Uhr gebadet. 5. Den Hals verwahre man wohl mit Tüchern oder Servietten, darmit kein Dampff über sich steigen kan, und muß der Kopff mit einer Schlaff-Cappen auch wohl bedeckt und verwahret seyn. 6. Uber den Bad-Zuber wird ein Teppich gelegt, darmit auch dorten durch die Bretter der Dampff nicht durchdringen kan. 7. Bey einem blöden schwachen Magen wird ein vierfaches Serviett in ein wohl warmes Bad-Wasser eingetunckt, und so öffters warm besonders übergeschlagen. 8. In währendem Baden, solle man nicht essen, trincken, schlaffen, sondern in einer guten Gemüths-Ruhe die Zeit zubringen. 8. Wann man aussteigen will, ist es am besten, wann man den Zapffen des Bad-Zubers zuvor abziehet, und wann das Wasser abgelauffen, sich hernach im oder ausser dem Zuber mit warmen Tüchern wohl abtrucknet, hernach gleich sich in das Bette leget, darinnen gegen eine Stunde nachdämpffet, ausrühet, oder gar nach Belieben schläffet. 9. Kan man entweder in dem offentlichen Bad oder in seinem Zimmer baden. 10. Bey ansetzender Monathlicher Reinigung wird zwey biß drey Tag hiermit inngehalten, hernach aber hiermit wieder fortgefahren. 11. Sollte man ausschlagen, so wird mit dem Baden continuiret, biß man völlig wieder heyl ist. 12. Die Bad-Cur wird insgemein in 14. Tagen, 3. 4. oder mehr Wochen nach Beschaffenheit des Zustandes absolviret. Sonsten ist zu diesem Bad verordnet der hierzu bestellte Stadt- und Land-Physicus in Calw, und auch die Apothecke allda.

Diæta.

Hiervon sehe man nach im Deinacher-Sauerbronnen sub Titulo: Diæta. Die erforderende Artzneyen aber bestehen bey dem Deinacher-Sauerbronnen, unter dem Titul: Gebrauch.

VII.

Boller-Bad.

Ursprung.

ES ist dieser Wunder-Bronn Anno 1596. (so zuvor die Leute die Sittern genannt) erst bekannt, und unter dem Hertzog Friderich erbauet worden. Die Erfindung dessen solle zu Hertzog Ulrichs Zeiten durch das Wühlen der wilden Schwein, und Lecken des Wassers geschehen seyn.

Gegend.

Es ligt dieses Bad vierthalb Stund von dem Flecken Boll, eine halbe Stund von Zell, eine halbe Stund von Dürrnau, eine Stund von Jebenhausen, und zwey Stund von Göppingen, in einer schönen Ebenen, an dem Fuß des Alben Gebürges, und zwischen einem anmuthigen Thal.

Gelegenheit.

Das Bad-Haus ist in einem Winckel-Hacken à 100. Schuh lang einer Seite, wieder 150. lang anderer Seiten, und 40. Schuh breit, von gedachtem Hertzog Friderich erbauet, und mit Mauren umgeben worden, von welcher Zeit an noch biß dato eine wohl aufgesetzte Bad-Ordnung vorhanden, laut dessen jährlich 12. Arme gebrechliche, und zwar 6. Landes-Kinder, und 6. auffer Lands gebohren, sich des Gnaden-Bades zu getrösten haben. Es ist dieses Haus 3. Stöckicht. Im obern Stock seynd 10. Stuben, und so viel Cammern. Im mittlern Stock 9. Stuben, und 10. Cammern. Im untern Stock ist das Bad-Haus, so ein Creutz-Gewölb hat, in dessen Mitten eine Cantzel ist, vor die Bad-Gäste seynd allda Apartement, so wohl vor die Manns- als Weibs-Personen,

nen, nehmlich vor die Cavallier, Dames, Beamte, gemeine Burgers-Leute, und die Arme in dem Gnaden-Bad. Wer aber in seinem Zimmer baden will, wird darinnen auch nach seinem Belieben accommodiret werden. Unter dem Haus ist ein Keller zu 200. Aymer Wein. Oben aber unter dem Dach-Werck seynd noch 14. Cammern vor gemeine Bad-Gäste. Der Bad-Meister, so dermahlen Joh. Leonhardt Seitz heisset, hat ein besonderes Wohn-Hauß 40. Schuh lang und breit, so 2. stöckicht ist, und zu Bewirthung der Fuhrleuth genugsame Gelegenheit hat. Stallungen allda seynd vor 50. Stuck Pferd, wie auch Scheuren vor die Chaisen &c. So ist auch allda eine Viertel- und gantze Schlag-Uhr, ingleichem 2. Sonnen-Uhren, und ein Glöcklein, wann man in das Bad leutet. Es befindet sich bey diesem Bad eine schöne Allée einer Viertelstund lang, von 170. Linden-Bäum, ingleichem ein schöner Garten, nebst einer schönen Allée von Hagenbuch, in welchem Garten zugleich ein Garten-Haus wie auch Kegel-Platz, Schieß-Statt, und Schieß-Tafel ist, in dem Garten selbsten ist ein rarer Baum Nahmens Arbor Vitæ, von selbsten gewachsen. Den Gall-Brunnen selber betreffend, woraus das Bad-Wasser geschöpffet wird, so ist derselbe 150. Schuh tieff, von lauter Quader-Steinen in die Runde gebauet, hat in seiner Weite über das Creutz 10. Schuh, zu unterst des Brunnens 2. Seiten-Gewölber, in welchem das Wasser sich aufhalten kan, daß, wann man starck schöpffet, solches gleich wieder zu ersetzen ist. Der Brunnen hat eine doppelte Kette, mit einem grossen Rad, welches 2. Männer ziehen, an dieser doppelten Kette seynd 12. Kupfferne Kübel, die das Wasser selbst ein- und ausschöpffen, von dar lauffe es durch einen Teichel, und in den Kessel, aus demselben das Wasser, so kalt bleiben solle, in Kupfferne Kessel. Die Reparation der Ketten kostet wenigstens jährlich 20. biß 25. Gulden. Als Anno 1684. oder 85. solcher Brunnen ausgeschöpffet, und gereiniget worden, hatten 24. Mann Tag und Nacht 17. Tag lang daran beständig zu arbeiten,

biß sie solchen Bronnen ausgelehret hatten. Sonsten wird in diesem Bad alle 14. Tag eine Predigt von dem Pfarrer zu Boll gehalten, und ist übrigens merckwürdig, daß dieses Bad das Wunder-Bad genennet wird, theils wegen seiner wunderbahren Curen, theils ob Lapides in hoc loco, & Viciniâ mirè figuratos, theils wegen des unirrdischen Brandes, so von einer angezündeten Hecke sich hinunter unter die Erde gezogen, und über die 2. Jahre unter der Erden mit einem grossen aufsteigenden Rauch und Dampff gebrannt hat. Das Bad wird eröffnet jährlich den 1. Maji, oder Samstags vor Ostern, währet biß Michaelis, oder wann viele vornehme Gäste da seynd, biß Martini. Herr Pfarrer zu Boll predigt auch alle 8. Tag allda auf Begehren, und wann viele vornehme Personen da seynd.

Mineralia.

Nach den jetzigen Principiis, und denen mit diesem Wasser gemachten Reagentibus raisoniret Hr. Apothecker, Johann Conrad Gmelin, daß solches Bad-Wasser bey sich führe, ein Sal acidum & Alcali fixum, cum copioso Sulphure minerali, acidâ verò parte prædominante, und einer Terrâ Alcalicâ.

Besondere Würckung.

Dieses Wassers vornehmste wunderbahriste Würckung bestehet darinnen, daß es die incurabele offene Schäden, Contracturen und Lähmungen, sonderlich die von einer Paralysi oder übel eingerichteten Gliedern entstanden, meistens im Grund curiret. Sonsten dienet es auch in allen denen übrigen Bädern zu gedachten Würckungen, als in allen Glieder- und Nerven-Zuständen, in der Krätze, und was bey dem Zeller-Bad ist gemeldet worden.

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Bades ist durchaus vorzunehmen, wie es bey dem Zeller-Bad, unter dem Titul: Gebrauch, ist gemeldet worden, darbey seynd auch die Artzneyen zu finden, der man hierbey nöthig haben dörffte.

Diæta.

Die Diæt ist gleichfalls allda unter diesem Titul zu finden.

Der hierzu bestellte Medicus ist Herr Stadt- und Land-Physicus zu Göppingen.

VIII.

Hirsch-Bad.

Ursprung.

Es hat dieses Bad schon An. Christi 1119. seinen Ursprung, da nehmlich ein krancker Hirsch sich öffters darinnen gebadet, und auf dessen Wieder-Genesung die Leuthe sich dieses Wassers mit ungemeinem Nutzen bedienet, und wohl auf 50. Meilen Wegs herum berühmt worden, auch von obgedachtem Hirsch seinen Nahmen Hirsch-Bad bekommen.

Gegend.

Es entspringet dieses Bad bey Stuttgardt in einem Wiesen Thal, unterhalb den Weinbergen, so Wolffmanns-Halden von denen damahls sich häuffig aufhaltenden Wölffen allda genennet worden, und wo zugleich ein Dorff Nahmens Tuntzhofen oder Tuntzdorff gewesen, welches Dorff aber nach und nach abgegangen, weilen der Herr Marggraf Rudolph von Baaden die

Stadt Stuttgardt aus einem Stutten-Haus angefangen zu erbauen, und die Innwohner von Tuntzhofen auch ihre Wohnungen da hinein gebauet, da dann, weilen wegen häuffiger Besuchung des Hirsch-Bades man schier mehrere Ungelegenheit als Nutzen hiervon befunden, so ist dieses Bad nach und nach abgegangen, daß, ohnerachtet die Quelle an seinen Kräfften das wenigste verlohren, dannoch hiervor das Wild- und Zeller-Bad erwählet worden, bis endlich auf gnädigste Erlaubnuß Anno 1724. Herr Erhard Friderich Andreä, Kauffmann, von Grund aus eine Wohnung und Bad-Haus gleich der Quellen gegen über an dem Kieß-Weg, und wo die schöne und grosse Fürstl. Baille Maille sich endet, nechst dem Wasser-Thurn gegen über erbauet hat, dabey dieses Bad-Wasser durch Röhren und Deichel so wohl von dieser als jener nechst hierbey entstandenen noch näheren Quellen in das Bad-Haus herüber geleitet worden, und von solcher Zeit an dieses Bad-Wasser mit vielem gesegnetem Nutzen in allerley Zuständen häuffig ist gebrauchet worden.

Gelegenheit.

Es befindet sich in dem Obern Haus ein schöner grosser Saal, nebst 5. Stuben, auch genugsamer Gelegenheit, noch mehrere Zimmer zu erbauen. In dem Bad-Haus sind unten 20. beschlossene Cabineter, 2. kleine Stüblen, welche der Kessel durch eine eiserne Platte warm machet, und, worinnen man sich aus- und ankleiden kan, ferner eine Stuben und Cammer zum Baden, und wieder 3. Kämmerlen auf der Seiten vor eine Person zu baden. Auf dem obern Boden seynd 14. Stüblen und Cammern zusammen. Bey gutem Wetter ist in der Fürstl. Baille Maille sehr angenehm zu spazieren. Hinter beyden Häusern ist ein schöner grosser Garten. An einem guten Tractement von Speisen und Getränck fehlet es nicht. Wer aber beständig drunten im Bad-Hauß verbleiben will, muß sich selber sein Bett anschaffen,

und

und ist der Sauerbronnen zu Berg nur eine kleine halbe Stunde darvon.

Mineralia.

Es führet dieses Wasser nach denen vorgenommenen Reagentibus, und andern Experimentis bey sich nach dem Judicio Herrn Hof-Medici D. Engels ein Sal medium, und eine weisse Terram Calcariam, Naturæ Alcalicæ.

Besondere Würckung.

Nach dem Judicio der meisten alten berühmten Medicorum Practicorum kommt dieses Bad mit dem Zeller-Bad, und mit dessen gemeldten besondern Tugenden, und Würckungen vornehmlich überein. Ist demnach seit dessen neuer Aufrichtung, solches sehr gut befunden worden in allen Glieder-Zuständen, worvon des Authoris Herr Bruder, Wilhelm Gottfried Gmelin, Med. D. und Physicus Primarius zu Stuttgardt, ingleichem Herr Kauffmann Bayhling, an seinem eigenen Leibe besonderes erfahren, und der letztere ein schönes Danck-Lied deßwegen aufgesetzt. Ferner in allen Nerven- und Grieß-Affectibus, folglich in Contracturen, Lähmungen, Schwinden der Glieder, Geschwulsten derselben, Chiragrâ, Podagrâ, und Ischiadic. Ingleichem in Stein- und Grieß-Schmertzen, hefftigen Flüssen, Rhevmatismis, in Miltz- und Mutter-Zuständen, zu vieler oder zu weniger Monathlichen Reinigung, c. v. in dem weissen Fluß, Unfruchtbahrkeit, Krätze, und offenen Schäden, ꝛc.

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Hirsch-Bades ist durchaus vorzunemmen, wie es bey dem Zeller-Bad, sub hoc Titulo weitläuffig berichtet worden, und so seynd auch der bey dem Deinacher-Sauerbronnen gemeldten Artzneyen hierbey sich zu bedienen.

Diæta.

Die Diæt findet man bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul: Diæt, zu lesen.

IX.

Cantstätter-Sultz-Bad.

Ursprung.

Es ist dieses Sultz-Wasser von undencklichen Jahren her zwar schon bekannt gewesen, doch, nachdeme es immer vor ein allgemeines Rauden-Bad nur ausgeruffen worden, so ist es erst recht nach seinen Tugenden bekannt worden, da der seel. Herr Rath und Leib-Medicus Rosinus Lentilius 1710. eine kurtze, aber gründliche Beschreibung in 12. hiervon im Druck heraus gegeben hat.

Gegend.

Es liegt aber dieses Bad hart an Cantstatt, aussen vor der Stadt-Mauren, an dem Neccar-Fluß, wo eine lange höltzerne Brückeist, eine kleine Stunde von der Residentz-Stadt Stuttgardt, in einer lustigen angenehmen Gegend, wo dessen zwey Quellen in einem Garten, ein paar hundert Schritt von dem Neccar-Fluß lincker Hand des Bad-Hauses, wann man hinein gehet, sich befinden.

Gelegenheit.

Es hat das Bad-Haus dermahlen 8. artige und bequeme Stüblen zum logiren, nebst aller erforderlichen Zugehörde, und einem grossen Speiß-Saal, unten im Hause aber neben dem gemeinen distinguirten Mann- und Weiber-Bad, 6. Cabinet, worinnen Personen, die etwa al-

allein baden wollen, accommodiret werden; Will man aber in seinem Zimmer baden, so wird auch solches auf Verlangen jedesmahl dahin getragen, und fehlet nichts an guter Bewirthung der Bad-Gäste, mit Kost, Tranck, und übriger Bedienung. Stallung ist auch allda, ohne was man hernach in und ausser der Stadt Cantstatt genugsam in den Wirths-Häusern haben kan) zu 5. biß 8. Pferden. Der dermahlige Bad-Meister ist der wohlbeliebte und geschickte Herr Chirurgus, Johann Andreas Stierlin. Die gedachte 2. Quellen, so in dem nechstgelegenen Garten des Herrn Bad-Meisters sich befinden, werden in das Männlein und Weiblen eingetheilet, sie liegen beyderseits viereckicht unter dem freyen Himmel 8. Schuh weit von einander, darzwischen ein Garten-Häußlen ist, seynd in der Tieffe, und zwar das Männlein sechßthalb, das Weiblen aber 8. Schuh. Das Männlein hat einen felsichten, das Weiblen aber einen schleimichten Grund. Jenes prudelt aus unterschiedlichen Quellen starck in die Höhe, als ein siedendes Wasser, dieses aber quillet nicht mit solcher Hefftigkeit. Beyde Quellen prudeln zwar trüblecht auf, wann sie aber geschöpffet werden, seynd sie gantz Crystallen klar. Das Weiblen wird alle Monath trüb, und endlich trübroth, kläret sich aber wieder auf, daher es den Nahmen des Weiblens bekommen. In dem Winter seynd diese Quellen warm, und Sommers in der grösten Hitze kalt. Sie gefrieren niemahlen, der Geschmack ist offenbahr Dinten ähnlich, mehrer bey dem Männlein als Weiblen, doch ohne Säure und Räsigkeit. In diesen Bronnen sterben alle Fische augenblicklich, die Frösche aber in einer kleinen Viertelstund. Das Männlein wird meistens allein zu dem Bad gebraucht, ausser bey sehr vielen Bad-Gästen, da auch das Weiblen vermittelst eines Communications-Canals mit dem Männlein vermischt in das Bad-Haus geleitet wird. Die Leitung geschiehet durch eine offene, starcke, weite von eichen Holtz gezimmerte Rinne, über dem Stadt-Graben inner der Stadt-Mauren, an deren in-

nern Seite es ferner biß in das Bad-Haus lauffet, und darff solche Rinne mit keinen Brettern bedeckt werden, weilen sie sonsten zerspringet. Solche Eicherne Rinne wird durch das Sultz-Wasser jährlich mit einer hohen dicken Steinernen Rinden überzogen, welche man jährlich mit grosser Mühe wieder hinwegbrechen, und der Rinne lufft machen muß. Das Wässer leget durchgehends, wo es durchfließt, eine rothgelbe Ocher-Erde von sich, und wann hier Baum-Blätter hinein fallen, werden sie schwartz.

Mineralia.

Nach denen von dem seel. Herrn Rath- und Leib-Medico, D. Lentilio, mit diesem Wasser gemachten Reagentibus und andern Experimentis führet das Sultz-Wasser bey sich sehr volatilische, wie auch wenige Fixe, so wohl saure als mehr alcalische Saltz-Geister, nebst einem gemeinen Koch-Saltz, einer Stein Martialischen Ocher, und einer Kalch und weissen Alcalischen Erden.

Besondere Würckung.

Es ist dieses Sultz-Wasser von vielen Jahren her zwar nur ein Rauden-Bad ohnschuldiger weiß genennt worden, doch die viele und herrliche Proben in vielen andern Zuständen zeigen noch ein weit was bessers; massen solches beydes so wohl getruncken, als darinnen gebadet, ungemein bißher gedienet in allen Glieder-Schmertzen, Lähmungen, Grieß-Zuständen, vielfältigen Arten der schlimmsten Rauden, halben Aussatzes und Geschwühren. Der seel. Herr D. Lentilius recommendiret es überdiß wider den ausserordentlichen Durst, verlohrnen Appetit, schwache Däuung, Magendrucken, Leibs-Durchbrüche, Gelbsucht, Verschleimung, oder Verstopffung des Gekröß-Geäders, Miltzes und Nieren, allzuhefftige, oder verstopffte Monathliche Reinigung, weissen Fluß, wider Engbrüstigkeit von

Ver-

Verschleimung der Brust, Hertzklopffen, Haupt-weh, und allerley Catharr Fieber. Es dienet ferner zu Dämpffung der Gallen, bittres Auffstossen des Magens, ansetzende verzehrende Fieber, fliegende Hitzen, ingleichem in Melancholischen, Hypochondriaschen, Scharbockischen Zuständen, daraus entspriessenden Gichtern, und verhaltener Monathlichen Zeit, ꝛc. ꝛc.

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Wassers wird demnach so wohl innerlich als euſſerlich mit sehr gutem Nutzen vorgenommen. Von dem innerlichen Gebrauch sehe man nach bey dem Deinacher-Sauerbronnen, unter dem Titul: Gebrauch, da zugleich die nothwendigste Artzneyen beschrieben seynd, sonsten aber der bestellte Herr Physicus zu Cantstatt, hierbey zu consuliren ist.

Diæta.

Die Diæt, die hierbey zu observiren ist, findet man gleichfalls bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul: Diæt.

Bad.

Das Bad, wie es zu gebrauchen, ist bey dem Zeller-Bad unter dem Titul: Gebrauch, ausführlich zu ersehen, doch, wann man zugleich das Wasser innerlich trincken will, da schlage man zugleich den Deinacher-Sauerbronnen, das Wild-Bad, und das Zeller-Bad unter dem Titul: Gebrauch, auf.

X.
Das Nagolder-Wasser.

Ursprung.

Es ist dieses Wasser schon von undencklichen Jahren her bekannt gewesen, massen die Wiesen in dem Thal damit gewässert worden, und haben auch, als eines gesunden Tranck sich dessen die im Thal, und in dem benachbarten Acker-Feld und Wald arbeitende Leute mit Nutzen bedienet. Anno 1726. aber hat ein Tuchmacher zu Nagold Nahmens Heinrich Nockenbauch durch einen Dorn, der in die Fläche der lincken Hand gegangen, grosse Schmertzen und Entzündungen verursachet, hingegen durch Badung dieses Wassers schnell wieder curiret worden, dieses Wasser in immer mehreren Ruff und Renomée gebracht.

Gegend.

Es liegt dieser edle Bronnen eine halbe Stund von der Stadt Nagold, in einem angenehmen schönen Thal, mit fruchtbahren und Holtzreichen Bergen umfangen, hat gegen Abend den Fisch- und Forellenreichen Fluß Nagold, der durch ein fruchtbahres und lustiges Wiesen-Thal fliesset.

Gelegenheit.

Es ist zu diesem Nagolder-Wasser ein besonders Wirths-Haus von 8. Stuben, so viel Cammera, einem Bad-Haus, und genugsamen Stallungen neu erbauet worden. Zur Sommer-Zeit ist auch ein eigener Mann zur Bewirthung der Gäste bestellet. Die 3. Haupt-Quellen seynd nicht ohne sonderbahre Augen-Lust zu sehen, indeme sonderlich bey hellem Wetter und Sonnen-Schein die grösseste Quelle ohne Aufhören eine grosse Menge Kleiner, so wohl braunen, als schneeweissen Conchylien

oder

oder Schnecklen, u. Muscheln in die Höhe aus der Erden hervor treibt, welche, ehe die Quelle mit einem Gehäuß bedeckt worden, bey dem Sonnen-Schein über die massen schön gespielet. Einen völligen Büchsen-Schuß weit unter diesem Bronnen, entspringt noch eine andere Quelle, welche eben dergleichen Conchylia auswirfft, auch sonder Zweiffel mit dem obern gleiches Halts und Würckung ist. Aus der Obern und Haupt-Quell bricht das Wasser mit der schönsten Crystallenen Klarheit empor, und in solcher Menge, daß demselben in Quantitate das geringste nicht abgehet, ob es schon Wagenweiß abgeführet wird, sondern je grösser der Abgang, und die Abführung, je reichlicher ist der Zufluß. In dürrem und heissestem Sommer leidet die Quelle nicht den geringsten Mangel an Wasser, sondern beharret in seinem Uberfluß. Ingleichem bey langwührigem Regen-Wetter, und starcken Wassergüssen wird dieser Bronn nicht das wenigste turbirt, oder mit Fremd- und Wild-Wasser vermischet. Von der strengsten Winterlichen Kälte, wird der Bronn von keinem Eyß überzogen, sondern gibt vielmehr einen starcken und gantz lauen Dampff von sich, wie in dem Excessiv kalten Winter 1709. solches zur Genüge sich gezeiget hat, im Trincken läßt dieses Wasser keinen Geschmack von sich, ausser, daß es mercklich klebericht im Munde ist.

Mineralia.

Der seel. Herr D. David Brodbecken, Med. D. Physicus zu Herrenberg, und Nagold der Anno 1709. eine kurtze Beschreibung von diesem Gesund-Bronnen in 8. im Druck heraus gegeben, hat nach allen mit diesem Wasser vorgenommenen, und specificirten Reagentibus befunden, daß dieses Wasser sehr ätherisch, flüchtig, leicht, penetrant und spirituos, benebens mit einer Terrâ Salino Alcalina, Calcaria, aliquomodo ferruginea imprægniret sey.

Besondere Würckung.

Es distinguiret sich dieser Bronnen im Trincken vor viel 1000. andern darinnen, daß er bey Schwindsüchtigen, Hecticis, Tabificis, gantz extra-ordinaire Proben gethan, worbey sein gelatinoser oder sultzigter Geschmack zum Voraus ihn defendiren kan. Sonsten recommandiret diesen Bronnen der gemeldte seel. Hr. D. Brotbeck, daß er in genere trefflich diene in allen Nerven-Zuständen und allen Verstopffungen der Viscerum, in specie aber in Contracturen, Lähmungen, erkalteten und zitterenden Gliedern, Hufft-Wehe, Rhevmatismis, Arthritide, tam vagâ, quàm fixâ. Ferner in Augen-Zuständen, Cardialgiâ, oder Hertz-Weh, im Sood, Brechen, Mutter-Zuständen, Verhaltung des Urins, schwartzer und gemeiner Gelb-Sucht, verlohrnen Appetit, Geschwulsten und geronnenem Geblüth vom fallen, quetschen, stossen ꝛc. Endlich in Curirung der Rauden, alten bösen Schäden, Rothlauffen, aufgetriebenen dicken Hälsen, die mit Trincken dieses Wasser mit Bestand es bald curiret hat.

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Wassers, wie man es innerlich trincken solle, ist bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter diesem Titul, nebst den behörigen Artzneyen zu finden.

Diæta.

Ein gleiches schlage man bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter diesem Titul nach.

Bad.

Der Gebrauch dieses Bades ist bey dem Zeller-Bad unter diesem Titul zu ersehen.

XI. Bläst-

XI.

Bläsi-Bad.

Ursprung.

Es ist dieses Bad 1470. Anfangs bekannt worden, da ein Hirt zuvor sich dieses Wassers mit seiner hierauf erfolgten Wiedergenesung bedienet, und da hierauf noch mehrere glückliche Curen erfolget seynd, so ist eine Capell allda auf dem nah-gelegenen Berg dem St. Blasio zu Ehren erbauet, und dieses Wasser von der Capell das Bläsi-Bad genennet worden.

Gegend.

Es ligt dieses Bad an dem Bläsi-Berg in einem lustigen Thal, mit schönem Gehöltz umgeben, darbey das Wasser Steinlach vorüber laufft, und die berühmte Universität Tübingen, nebst dem Neccar eine kleine Stunde darvon ligt, aus welcher Stadt ein jeder Bad-Gast so wohl von Victualien, als Artzeneyen und Medicis alles in kurtzem haben kan. Ist er Catholisch, so findet er nicht weit darvon zu seinem Gottes-Dienst Rottenburg, oder welche noch näher seynd, die Flecken Bühl, und Hirschau.

Gelegenheit.

Es hat dieses Bad eine weitläuffige Gelegenheit, bestehet in 2. Häusern. In dem erstern Hauß, darinnen der Beständer ist, seynd 4. Stuben, das Bad, und die Quellen, in dem andern seynd 3. Stuben nebst einem Saal. Das Bad hat 3. Quellen, welche eingefaßt, und eines Mannes tieffe seynd, das Wasser ist gantz helle, auch bey beständigem Regen, gefrieret niemahlen, auch bey dem kältisten Winter. Das Bad ist unten, worinnen der Beständer wohnet, mit vielen Zübern versehen,

sehen, hat ein Apartement, worinnen Personen von Condition zu baden pflegen. Auf der einen Seiten baden die Männer, und auf der andern Seiten die Frauen. Die Vornehme bedienen sich hier bey einer Spannischen Wand. Es hat 2. schöne Alleén hinter dem Bad-Hauß mit 2. Garten-Häußlen dem Bläsi-Berg zu. An genugsamen Stallungen vor die Pferde fehlet es nicht, und so gleichfalls an Aufwartung, Kost und Tranck, doch muß man sein Bett mitbringen. Im Martio wird dieses Bad angefangen, und continuiret den gantzen Sommer hindurch, biß in den Herbst. Die Possessores von diesem Bad seynd die Graßische, und dermahlen die Frau D. Möglingin, Wittwe, als eine Tochter des seel. Herrn Profess. D. Grassens.

Mineralia.

Herr Johann Friderich Engel, Med. Doct. und Hof-Medicus hat von diesem Bläsi-Bad eine Disputationem Medic. Inauguralem sub Præsidio D. Dris Rudolphi Jacobi Camerarii 1718. gehalten, und nach allen vorgenommenen Reagentibus bey diesem Wasser angemercket, daß in solchem ein Principium Terreum album prævalire, darvon es gantz milchicht werde, und am Kessel ein harter Stein ansetze, es führe darbey ein Acidum Catholicum bey sich, und gebe einige Vestigia eines Principii Martialis.

Besondere Würckung.

Obwohlen nun man dieses Wasser, nur vor ein gutes Rauden-Bad hält, so hat sich doch per crebriorem Experientiam gefunden, daß es auch in alten Schäden, Ulceribus antiquis, in Lähmungen, grossen Matigkeiten der Glieder, sonderlich bey alten Personen, in Miltz-Zuständen und Geschwulsten der Füssen, Rothlauffen, weissem Fluß, Arthritide Vagâ, (Gliederschmertzen, Rachitide,) ausgewachsenen Gliedern, Hufft-Wehe, und dergleichen ꝛc. sehr gute Proben gethan.

Ge-

Gebrauch.

Der Gebrauch dieses Wassers muß behutsam vorgenommen werden, weilen es gern erhitzet, und ist hierbey das Zeller-Bad unter dem Titul: Gebrauch, nachzusehen, die hierbey erforderende Artzneyen aber können theils bey dem Deinacher-Sauerbronnen unter dem Titul: Gebrauch, gefunden werden, theils thun die Bad-Gäste wohl, wann sie von dem Pulvere temperante Nitroso Hallensi 2. gute Messer-Spitz voll des Tages 1. biß 2. mahl in Schwartz-Kirschen-Wasser nehmen.

Diæta.

Die Diæt ist bey diesem Bad auch vornehmlich zu observiren, welche bey dem Deinacher-Sauerbronnen ausführlich unter dem Titul: Diæt beschrieben ist.

XII.

Ubrige Sauerbronnen und Bäder in- und um Würtemberg.

Ausser denen ausführlich beschriebenen Würtembergischen Sauerbronnen und Bädern seynd noch ferner folgende Würtembergische Wasser zu notiren, nemlich der Klein-Engstinger-Sauerbronnen, 3. Stund von Reutlingen, und 5. folgende Bäder, das Capffener-Bad bey Lieben-Zell, das Lauter-Bad bey Freudenstadt, das Krähe-Bad bey Alperspach, das Rietheimer-Bad bey Backnang, und das Geyer-Bad zu Urach. Folgende Sauerbronnen und Bäder seynd theils in, theils ausser Würtemberg, aber keines Würtembergisch, nehmlich von Sauerbronnen: der Uberkinger, Ulmischer Herrschafft, Jebenhäuser Hochfreyherrlichen Liebensteinischer Herrschafft, Niederauer,

nauer, Herrn Veiten, Schloß-Hauptmann zu Ludwigsburg zugehörig. Der Immenauer, Hohenzollerischer Herrschafft, Rippolsauer Fürstenbergischer Herrschafft 2. Stund von Freudenstadt, ferner der Bieringer, Boerstinger, Grießbacher, und Peter-Sauerbronnen, und endlich der Mühringer Sauerbronnen, dem ältern Herrn von Rauner zu Augspurg zugehörig. Von Bädern aber seynd das Obernauer, Eßlinger-Bad, oder sogenannte Ilgen-Bad, das Gienger-Bad, Reichstättisch, und letztens das Löwensteiner, oder aber sogenannte Theusser-Bad. Denen Herrn Grafen zu Löwenstein-Werthheim zugehörig zu mercken.

XIII.

Mißbrauch der Sauerbronnen, und Bäder.

Es ist fordrist ein höchst sündlicher und unverantwortlicher Mißbrauch solcher Sauerbronnen und Bäder, wie die leydige Erfahrung es bezeuget, wann solche Leute dieser Wasser sich bedienen, denen entweder nichts fehlet, oder posito, daß sie etwas zu klagen haben, aus purer Wohllust sich allda mit dem sündlichsten Leben erst um ihre Gesundheit bringen, und hierdurch diese berühmte Wasser ohnschuldiger Weise verschreyen.

Es ist ein undanckbahrer und deßwegen ungeseegneter Gebrauch solcher Gesundheit-Wasser, wann Menschen mehr auf das Geschöpff als den Schöpffer trauen, bey Gebrauch des Sauerbronnens, oder Bades am wenigsten gedencken, durch ein andächtiges beständiges Gebet bey GOtt dessen Seegen zu der Cur zu erlangen, und demnach, wann sie hernach ohne erlangte Hülffe wieder abreysen, dem Sauerbronnen oder Bad ohne billige Ursache die Schuld geben.

Es ist ein verwägener Gebrauch, wann Personen solche Wasser innerlich oder eusserlich gebrauchen, und nicht zuvor betrachten, ob ihre Viscera oder Gereüsch gut, nicht schon corrumpirt, oder das Geblüth so verhitzt, und zehrend ist, daß es keine Bäder ertragen kan. Solche schaden theils sich selber, theils denen Gesundheits-Wassern durch ein übeles zu ihrem Nachtheil ohnschuldig erfolgendes Gerüchte.

Es ist ein unverständiger Gebrauch dieser Gesundheits-Wasser, wann man solchen eine Zeit bestimmen will, in welcher man völlig gesund zu seyn vermeynt, da dann solche Personen in Excessu und überflüßig solche Wasser trincken, oder darinnen baden zu Augenscheinlichem ihrem Verderben, und der Sauerbronnen und Bäder nicht geringen Verkleinerung.

Es ist ein unmäßiger Gebrauch solcher Wasser, wann man bey Verspührung mercklicher Besserung, solche dannoch jährlich oder zu offt gebrauchen will, ohne Ansehung des Alters, und der Umstände.

Es ist ein verkehrter Gebrauch der Bäder, wann Personen, insonderheit, gemeine Leute bey allerhand Wetter in solche Bäder lauffen, bey erhitztem Leib schnell in das Bad heiß einsitzen, hernach wieder nach Haus kommen, und wann ihnen das Bad bey solcher verkehrten Art nicht helffen will, alsdann über das Bad noch schmähen und lästern.

Es ist endlich ein täglicher Mißbrauch der Sauerbronnen, und Bäder, wann solche nicht nach dem vorgeschriebenen rechten Gebrauch und deren hierbey zu observirenden Diæt vorgenommen werden, darvon so wohl die deßwegen consulirte Medici, als auch die Sauerbronnen und Bäder den Undanck haben, hierüber ohnschuldiger Weise verkleinert zu werden.

Eines Christen tägliche Selbstprüfung, bey Gebrauch der Sauerbronnen und Bade-Cur.

Im Thon, Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

1.

Du bist an deinem Leibe kranck
In dieses Orth gekommen,
Mit aber was vor einem Danck
Hast du dir vorgenommen,
Zu preisen GOtt, wann er beglückt
Dir die Gesundheit wieder schickt?
Der Anfang, Mittel, Ende
Von deiner Cur, wie seynd wohl die?
Wie? betest du auch spat und früh,
Zu wem hebst du die Hände?

2.

Wer hilfft dir wohl? die Wasser-Cur,
Die ist zwar sehr zu loben,
Doch einer, einer hilfft dir nur,
Der ist im Himmel oben,
Der segnet diese Wasser-Cur,
Der hilfft allein, dem traue nur,
Und setze dein Vertrauen
Allein auf ihn, dann, was er spricht,
Das, glaube immer, das geschicht,
Auf ihn ist wohl zu bauen.

3.

Wie? aber, ist bey dieser Cur
Dein gantzes Thun und Lassen?
Ist GOtt allein dein Vorbild nur,
Suchst du die Welt zu hassen,
Und ihr verdammtes Affen-Spiel;
Die Wollust hat zu ihrem Ziel,

Bringt

Bringt sie dir dein Verderben,
Zu Seel und Leib nicht listig bey,
Auf! mache dich von solcher frey,
Sonst must du zeitlich sterben.

4.

Nehmst du die Regeln auch in acht,
Gesund dich bald zu machen,
Die dir der Artzt hat zugedacht,
Wilst etwa du verlachen,
Sie nur zum höchsten Schaden dir,
Stellt etwa dir ein andrer für
Ein freyers bessers Leben,
Wohlan, doch aber förchte ich
Es werde wahrlich nicht vor dich,
Ein gutes Ende geben.

5.

Bey allem diesem aber, ach!
Wird es dir auch nichts nützen,
Wann du mit vielem Ungemach
Wilst ob dir selber sitzen,
Zu karg, zu bald besorget seyn,
Mit deiner Cur zu halten ein,
Und über das Vermögen
Mit Trincken, Baden keine Maß
Zu halten, Nein, dann glaube, das
Bringt dir auch keinen Seegen.

6.

So traue dann auf GOtt allein,
Bitt ihn um sein Gedeyen,
Sey fromm, doch kanst du frölich seyn,
Laß dich die Zeit nicht reuen,
So lang du bey dem Bronnen bist,
Zeig, daß du seyst ein wahrer Christ,
Flieh alle Laster-Thaten,
Zuletzt, so dancke auch darfür,
Dem lieben GOtt, wann etwa dir
Die Cur ist wohl gerathen.

Eines in vielen Trübsalen sich befindenden Sauerbronnen, und Bad-Gastes tägliches Aufmunterungs-Lied.

1.

WAs hilfft dich doch die Ungedult
Da dirs so übel geht,
Gedencke, daß du es verschuldt,
Und biß es besser steht,
So lasse immer dir allein
Zum Trost nur stets befohlen seyn,
Gedult.

2.

Klagt dich gleich das Gewissen an,
Und daß um deiner Schuld
GOTT alles dieses dir gethan,
So traue GOttes Huld,
Nur auch hierbey, er wendet sich
Vielleicht zu dir bald gnädialich,
Gedult.

3.

GOtt heisset ja dein Vatter noch,
Ihm ist nicht unbekannt
Dein hart-belegtes Creutzes-Joch,
Dein Kranckheit voller Stand,
Da keine Hülff erscheinen will,
Doch beuge dich, und halte still,
Gedult!

4.

Ach, Vatter, gib du die Gedult,
Mir selbsten in das Hertz,
Und handle nicht, wie ich verschuldt,
Bedencke, wie der Schmertz

Mich

Mich schon so viele Jahre quält,
Und wie mir schier nunmehro fehlt
Gedult.

5.

Gedult bezeugt auch unser GOtt
Uns so viel Tag und Jahr,
Wir machen täglich ihn zu Spott,
Doch harrt er immerdar,
Und duldet seine böse Knecht,
O, daß mich dieses lernen möcht
Gedult.

6.

Gedult lernt Beten in der Noth,
Wann es uns Ubel geht,
Komm, schicke auch zu deinem GOTT
Von Hertzen dein Gebet,
Und halte immer an hiermit
Biß GOTT erhört und deine Bitt,
Gedult.

7.

So will ich dann gedultig seyn.
Bey meiner Creutzes-Last,
Ich weiß, daß du mein GOTT allein
Mir diß beschieden hast,
Doch glaube ich auch jetzo diß,
Mein GOTT hilfft endlich mir gewiß,
Gedult.

Errata.

In der Vorrede nach der 9. Linie, und dem Wort Chymicus fehlt noch der Nahme Joh. Georg Gmelin, pag. 10. linea 27. lise anstatt Diascoretii Diascordii.

Zum

Zum Beschluß bittet sich der Author dieses kleinen Tractätlens gebührend aus bey einer Löbl. Obrigkeit, Besitzer, und Eigenthums-Herrn, dem hierzu bestellten Medico, Sauerbronnen und Bad-Meister von denen in specie beschriebenen, oder nur in genere gemeldten Sauerbronnen und Bädern, daß man demselben fernere genaue Nachricht geben möchte, wann etwa eines oder das andere sollte ausgelassen, oder falsch beschrieben worden seyn. Insonderheit, bey denen in- und ausser Würtemberg in genere gemeldten Würtembergischen und nicht Würtembergischen Sauerbronnen u. Bädern, was es vor eine Beschaffenheit habe mit deren Ursprung, Gegend, Gelegenheit, Mineralien, Reagentibus, besonderer Würckung, Gebrauch, Diæt, und Bad. Indeme der Author gesinnet ist, alles ferner, so GOtt will, im Druck heraus zu geben, und in 2. Theilen mit grösserer Schrifft so wohl die Würtembergische, als auch die in- und um Würtemberg sich befindliche Sauerbronnen und Bäder, f. anderst dieses Tractätlen gefallen sollte, auf obige Art kürtzlich doch ru. lich zu beschreiben.

ENDE

Ob 1206

f

ULB Halle 3
004 504 143

Sb.

Eo-Stoi
Feb. 2000

M.C.

WD 17=00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-177096-p0063-7

Kurtze, aber gründliche

Beschreibung,

Aller in Würtemberg

Berühmten

Sauerbronnen,

Und

Bäder,

Nach Ihrem Ursprung, Gegend, Gelegenheit, bey sichführenden *Mineralien*, besonderer Würckung, Gebrauch, *Diät*, auch übelem Mißbrauch, ꝛc.

Heraus gegeben

Von

Georg Friderich Gmelin, *Med.* D. und Hoch-Fürstl. Würtembergischen 32. Jährigem Aeltisten Hof-Medico.

Stuttgardt, gedruckt in der Cottaischen Hof- und Canzley-Buchdruckerey, Anno 1736.